

Na, sowas:
Thomas
Gottschalk
(36, links) und
Günther
Jauch (29)
präsentieren
die „B3-Radio-
Show“ täglich
von 14 bis 18
Uhr mit
flotten
Sprüchen
und Tönen



Gut gebrüllt, Löwe: Der Pop-Kanal
Bayern 3 kämpft um die Hörer



Münchens **B3** neue Töne

**96,3
Radio
Gong
2000**

Ihre aktuelle Münchner Boulevard-Welle

Ober: Ein
Engel lauscht der
lokalen Welle von
Radio Gong 2000

**Die
Privaten
und ihre
Signets**

Vier Privat-Program-
me sind im Raum
München über An-
tenne zu empfangen.
Im Kabel unterscheiden
sich zum Teil die Frequen-
zen. Genaue Auskünfte über
Sender und Frequenzen erteilt
die Münchener Gesellschaft für
Kabelkommunikation, Telefon
089/959 80.

UKW 92, 4 MHz
Sieben verschiedene Anbieter gestalten
ein Programm rund um die Uhr: Radio
Xanadu, Radio M 1, Radio Aktiv, Ra-
dio Soundtrack, Radio C, Radio Bren-
ner, Jazzbüro Ruland. Jeder Veranstal-
ter hat zugewiesene Sendezeiten. Der Ka-
nal hat den Auftrag, die Jugend zu
unterhalten und zu informieren.

UKW 95,5 MHz
Vor allem bayerische Töne in Wort und
Musik schlägt dieser Kanal an, für den
zwei Anbieter verantwortlich zeichnen:
Radio 2Day und Radio Charivari. Hin-
ter letzterem verbirgt sich ein Konsortium,
das seinen Sender nach einer mit

**RADIO
M1**

Die Sticker der
privaten Sender:
Radio M 1 (oben)
präsentiert sich
jugendlich, Radio 1
(links) international und
Radio Charivari (unten)
vor allem bayerisch

**Radio
Charivari**

UKW 95,5
IHRE MÜNCHNER WELLE

Privatsender haben
die Rundfunk-
Landschaft völlig
verändert.
Den öffentlich-
rechtlichen
Anstalten läuft
die Kundschaft weg.
FUNK UHR sagt
Ihnen, woran das
liegt. Und was
Sie jetzt
alles hören können

Bayerische Radio-
Freaks in und um
München haben ein neu-
es Hobby, das sie „SSS“
abkürzen: „Sender-Stik-
ker-Sammeln“. Denn seit
gut einem Jahr tummeln
sich private Sender am
weiß-blauen Himmel wie
Spaghetti in der Tomaten-
soße. Vier Frequenzen
sind es, auf denen die pri-
vaten Youngster seit Mai
1985 den Oldies vom
Bayerischen Rundfunk
das Fürchten lehren.

Doch die neue Rund-
funk-Landschaft gleicht
einem unübersichtlichen
Radio-Sumpf. Auf den
vier Frequenzen drängen
sich jeweils mehrere Stu-
dios und Anbieter. Da
außerdem die Empfangs-
Frequenzen zwischen An-
tenne und Kabel unter-
schiedlich sind, kennt sich
in dem Wellen-Salat
kaum jemand so recht
aus. Die Studios, die sich
gegenseitig den Äther-
Krieg erklären, wechseln

oft schneller, als mancher
Hörer deren Sticker sam-
meln kann.

Den etablierten Man-
nen vom Bayerischen
Rundfunk immerhin wur-
de mit dem Start des Pri-
vat-Radios ein Denkkettel
verpaßt. Anfänglich be-
klagten sie fast 30 Prozent
Hörer-Einbußen, inzwi-
schen pendelten sich die
Verluste auf 17 Prozent
ein. Der Grund: Im Okto-
ber 1985 wurde das öf-
fentlich-rechtliche „Opa-
Radio“ munter, leiteten
die Verantwortlichen eine
Reform ein. Mit vier Pro-
grammen auf UKW, deren
„Zielgruppen-Ansprache“
modifiziert und moder-
nisiert wurde, reagier-
ten sie auf die Offensive
der neuen Konkurrenz.

So sieht die Struktur
heute aus:

● BR 1 (UKW, 93,70 MHz)
wendet sich ans konserva-
tive, ältere Publikum.

● BR 2 (UKW, 88,40 MHz)
sendet vorwiegend Be-
richte zu den Themen
Schule, Landwirtschaft,
Gesellschaft, Kultur.

● BR 3 (UKW, 98,50 MHz)
wurde als Pop-Kanal völ-
lig umgekrempelt. Die
„B3 Radio-Show“ mit den
Moderatoren Thomas
Gottschalk und Günther
Jauch ist seither täglich
zwischen 14 und 18 Uhr
auf Hörer-Jagd.

● BR 4 (UKW, 103,20
MHz) serviert von früh bis
spät Klassik.

„Supernase“ Gott-
schalk glaubt, den richti-
gen Radio-Riecher zu ha-
ben: „Wir haben keine
Angst vor den Privaten.
Das Radio neu erfinden
können weder wir noch
die anderen.“ Doch gera-
de auf die Kundschaft der
flotten Bayern 3-Welle ha-
ben es die neuen Anbieter
abgesehen.

Und bald wird der
Kampf um die Hörer-
Gunst nicht nur im
Münchener Raum toben.
Für 78 Städte in Bayern
wurden bereits 92 lokale
Hörfunk-Frequenzen fest-
gelegt, die den Privaten
zum Teil schon ab Herbst
zur Verfügung stehen sol-
len. Dann schwappt die
neue Radio-Welle fast
über den gesamten Frei-
staat. *Michael Grenzebach*